Sprache, biologisches Geschlecht und „Neusprech“: Wie Begriffe unser Denken prägen

Das Video beschäftigt sich mit dem Zusammenhang zwischen Sprache, politischer Einflussnahme und individuellem Denken. Ein Zusammenhang zwischen **George Orwells** Roman **1984** und den Entwicklungen in Gesellschaft, Medien und sozialen Netzwerken ist erschreckend deutlich.

Sprachwandel und Vorgaben

Natürlicher Sprachwandel entsteht im Alltag: Menschen prägen neue Begriffe, verändern Redewendungen oder geben Wörter auf, wenn sich ihre Lebensumstände ändern. Beim Gendern wird ein Sprachwandel angestrebt, der auch durch Institutionen vorangetrieben wird – etwa durch Leitfäden und Vorgaben von Behörden, Hochschulen, Verwaltungen und Medien. Die sprachliche Veränderung gehe damit teilweise von oben aus und sei nicht allein das Ergebnis spontaner Sprachentwicklung.

Biologisches und grammatisches Geschlecht

Ein zentraler Punkt des Beitrags ist die Unterscheidung zwischen biologischem Geschlecht und grammatischem Geschlecht. Grammatische Formen sind sprachliche Kategorien; sie beschreiben nicht automatisch die körperlichen Merkmale eines Menschen. Umgekehrt verändert eine neue Bezeichnung keine biologischen Vorgänge. Als Beispiele dienen Schwangerschaft und Geburt: Eine neutrale Formulierung ändere nichts an den körperlichen Vorgängen oder an den Bedingungen in der Geburtshilfe.

Die zentralen Kritikpunkte des Videos

- **Eingriff in die Sprache:** Sonderzeichen, Doppelnennungen und Partizipformen vermittelten häufig eine politische Haltung, statt einfach der Verständlichkeit zu dienen.
- **Konformitätsdruck:** Wer im Studium oder Beruf anders formuliert, könne soziale Abwertung oder Nachteile befürchten. Daraus entstehe eine innere Selbstkontrolle.
- **Symbolpolitik statt Sachlösung:** Sprachliche Änderungen verbesserten für sich genommen weder Arbeitsbedingungen noch die medizinische Versorgung

und lösten auch keine anderen sozialen Probleme.

Begriffsumkehr, Kampfbegriffe und „Algospeak“

Mit Verweis auf **1984** spricht das Video nicht nur von einer Verknappung des Wortschatzes, sondern auch von Begriffen, die ihre Bedeutung verschleiern oder ins Gegenteil verkehren. Als historisches Beispiel: der „antifaschistischen Schutzwall“ für die Berliner Mauer. Auch beschönigende Formulierungen in Politik und Wirtschaft sowie politische Etiketten wie „alternativlos“ können eine sachliche Auseinandersetzung erschweren.

In sozialen Netzwerken weichen Nutzer zudem auf Umschreibungen oder verfremdete Wörter aus, weil sie Reichweitenverluste oder algorithmische Sperren befürchten. Diese Anpassung ist eine Form freiwilliger Selbstzensur – verursacht durch die „Sprache von oben“.

Fazit

Das Video plädiert dafür, Sprache zur klaren Beschreibung der Wirklichkeit zu nutzen und Begriffe kritisch zu prüfen. Das Video ist ein Plädoyer gegen sprachlichen Anpassungsdruck und fordert, dass die Wortwahl nicht zum Maßstab für die politische Gesinnung eines Menschen wird.

Zum YouTube-Kanal Alien’s best friend